

Romantik mit viel Schweiß erkaufte

Hauseigentümer leistet 2000 Arbeitsstunden bei Sanierung Schlotfegergasse 5



Die dreijährige Sanierung des Hauses Schlotfegergasse 5 ist zu einem glücklichen Abschluss gekommen: Für rund eine Million Euro sind fünf Wohnungen und zwei Läden entstanden - mit moderner Technik, aber unter Erhaltung der historischen Substanz.

Hauseigentümer Ulrich Nerreter hat viel Schweiß und Mühe in das Vorhaben gesteckt: 2000 Arbeitsstunden leistete der 45-jährige ab. Er kratzte bis zu zwölf Lackschichten von Holzverkleidungen, verfügte die Sandsteinmauer im Innenhof oder ergänzte sorgfältig die Decke mit Lehmwickeln. Hätte er die teilweise mühsamen Reparaturen von Handwerkern erledigen lassen, er und seine Schwester Barbara als Miteigentümerin hätten die umfassende Sanierung des Hauses finanziell nicht stemmen können.

Die Geschwister hängen an der Immobilie gegenüber dem Polizeipräsidium, schließlich ist sie schon seit 1898 in Familienbesitz. Sie besteht aus den beiden Häusern Schlotfegergasse 3 und 5 sowie einem nunmehr geräumigen Innenhof. Eltern und Großeltern wurden in dem Haus geboren, die Familie betrieb bis 1990 eine Metzgerei im Erdgeschoss. Natürlich hatten Nerreters öfter über grundlegende Reparaturen nachgedacht, aber die hohen Kosten waren immer wieder eine Motivationsbremse: Die Sanierung für die gesamte Anlage war auf zwei Millionen Euro veranschlagt.

Haus der kleinen Leute

Doch mit der Konzentration auf die Immobilie Schlotfegergasse 5 und Zuschüssen seitens der Stadt in Höhe von 100 000 Euro sowie aus dem bayerischen Entschädigungsfonds über 300 000 Euro war das Vorhaben auch der Sparkasse als Darlehensgeber vermittelbar. Auch die Aussicht auf fünf vermietete Wohnungen zwischen 40 und 110 Quadratmeter sowie zwei Läden haben die Zusage des Kreditinstituts erleichtert.

Teile des Hauses sind über 500 Jahre alt, in jedem Jahrhundert wurde daran herumgebaut. Ein Dachgeschoss im Stil der Neorenaissance stammt aus dem Jahr 1895. Die Denkmalschützer schätzen die «qualitätsvolle Ausstattung», welche die unterschiedlichen Epochen dokumentiert: Als Haus der kleinen Leute im Wandel der Zeit wurde das Anwesen sorgfältig restauriert.

Mit Architekt Hermann Keim aus Fürth kam ein auf historische Bauten spezialisiertes Büro zum Zug. Keim und seine vier Mitarbeiter(innen) haben u. a. das Tucherschloss bei Happurg sowie das Fürther Stadttheater mit viel Feingefühl erhalten und aufpoliert. Die Schlotfegergasse 5 stellte für den Experten eine Herausforderung dar: Beim großen Umbau im Jahr 1895 hatte man den Dachstuhl dermaßen geschädigt, dass er statisch ruiniert war. «Warum er bis heute steht, obwohl es rechnerisch gar nicht möglich ist, kann man nicht sagen», meint Keim. Eine intelligente Tragwerksplanung hat nun die Last des Daches auf die Außenwände verteilt.

Matthias Exner vom Landesamt für Denkmalpflege lobt die Eigentümer ausdrücklich: «Seit langem haben endlich wieder einmal Privatleute sich an eine derartige Sanierung gewagt. Die Familie Nerreter setzt ein wichtiges Signal, dass man mit sinnvollem Mitteleinsatz viel erreicht.» Nürnbergs Wirtschaftsreferent Roland Fleck unterstrich, dass die Stadt seit 1998 sechs Millionen Euro in die Wiederherstellung mittelalterlicher Anwesen der südlichen Altstadt gesteckt hat: Neben der Kulturscheune Zirkelschmiedgasse hat man auch die Anwesen Pfeifergasse 7, Peter-Vischer-Straße 1 sowie Untere Kreuzgasse 2 gefördert (siehe Standpunkt).

Hartmut Voigt

17.5.2007

© NÜRNBERGER NACHRICHTEN

